

Mittwoch, 11. Oktober 2023, Hersfelder Zeitung / Lokales

BAD HERSFELDER FESTSPIELE Intendant gibt Spielplan für 2024 bekannt, „Die Weihnachtsgeschenke sind gesichert“

VON KAI A. STRUTHOFF



Spielplan-Vorstellung der Bad Hersfelder Festspiele in der Sparkasse: Von links Sparkassen-Chef Reinhard Faulstich, Bürgermeisterin Anke Hofmann, Festspiel-Star Alexandra Kamp und Intendant Joern Hinkel vor den Plakaten für die neue Saison. Alle Fotos: Jenny Breiding

So früh wie schon lange nicht mehr hat Festspiel-Intendant Joern Hinkel am Dienstag bei einer Pressekonferenz in den Räumen der Sparkasse den Spielplan für 2024 vorgestellt. Die Zuschauer dürfen sich freuen!

Bad Hersfeld – Pressekonferenzen mit Joern Hinkel sind eine Inszenierung für sich: Mit wechselnden Stimmlagen und Stimmungen – mal todernt, mal humorvoll – und sehr vielen Hintergrundinformationen hat der Intendant auch diesmal wieder die Vorfreude auf die neue Spielzeit entfacht.

Dabei sind die Erinnerungen an den Festspiel-Sommer noch frisch. „Ich schwäre immer noch von der hohen Qualität der Inszenierungen“, sagte Reinhard Faulstich, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse. Nun aber drohe, allein schon wegen der schlechten Nachrichten aus aller Welt, der

Herbst-Blues. Grund genug für die Vorstellung des neuen Spielplans, auf den „man sich freuen kann und der schon im Voraus begeistert“, sagte Faulstich vor zahlreichen Journalisten, Kamerateams und Mitarbeitern der Festspiel- und Stadtverwaltung.

Das bekräftigte auch Bürgermeisterin Anke Hofmann: „Die Welt steht in Flammen, in diesen Zeiten sind die Festspiele für uns ein Ruhepunkt“. Zugleich freute sie sich über die frühe Bekanntgabe des Spielplans: „Jetzt wissen alle, was sie ihren Lieben zu Weihnachten schenken können“, schmunzelte Hofmann und bat um Applaus für alle, die an dieser frühzeitigen Bekanntgabe mitgewirkt haben.

„Dieser Applaus ist auch bitter nötig“, dankte Intendant Hinkel, denn hinter den Kulissen sei die Vorplanung bei noch laufendem Betrieb ein besonderer Kraftakt gewesen. Aber die Anstrengung habe sich gelohnt. Anschaulich und mit vielen kleinen Anekdoten versehen stimmte Hinkel auf die Stücke ein. Er erzählte, wie Bertolt Brecht einst um die Dreigroschenoper ringen musste und mit Absagen und Problemen kämpfte – Alltag im Theater, den alle Regisseure kennen. Das Stück mache sich lustig, über den schönen Schein der feinen Gesellschaft der 1920 Jahre, obwohl zugleich die Kluft zwischen arm und reich immer größer wird. „Bei uns ist es noch nicht ganz so schlimm, aber ähnlich“, sagte Hinkel und mahnte, wir dürften die Augen nicht vor dem verschließen, was bei uns derzeit passiert.

Das Musical „A Chorus Line“ indes ist eine Liebeserklärung an all jene Schauspieler, die ihre Seele bloßlegen für eine Rolle im Ensemble. „Eine Audition ist wie ein Viehmarkt“, sagte Hinkel und entschuldigte sich sofort für den Vergleich. Es sei zunächst absurd und dann wundervoll, wenn man auf der Bühne steht. Vielleicht liegt es daran, dass unglaublich viele Bewerbungen für das Stück eingegangen sind. Die Auditions für die Bad Hersfelder Inszenierung beginnen in der kommenden Woche – und sind bei Joern Hinkel bestimmt respektvoller als bei Michael Douglas, der einst die Hauptrolle in dem legendären Film spielte.

Mit der Auswahl von etwas populäreren Stücken reagiere er auch darauf, dass das zwar hochgelobte, aber düstere Stück „König Lear“ nicht so stark besucht wurde, räumte Hinkel ein. „Wir müssen uns anders als ein Staatstheater zu einem großen Teil selbst finanzieren“, sagte Hinkel. Darauf reagiere er und zeige, was seiner Meinung nach den Menschen in dieser Zeit guttut.